

So soll Dranien's Heldenstamm verblühen,
Der einst so reich an Blüten edler Art?

O daß dem greisen König dieser Kelch
Voll bittren Leides doch erspart geblieben!
O daß dem Volke dieses junge Leben,
So reich an Hoffen, doch verschont geblieben!

In Seines Lebens Mittag muß' Er scheiden,
Dem in der Wiege eine Fürstentrone
Verlockend winkte, eine stolze Krone,
An Siegen wie an Perlen reich und schwer,
Dranien-Massau's königliches Zepter
Und der Bataver stolzer Löwenchild' . . .

„Prinz Wilhelm Alexander ist nicht mehr!“
Die Herzen können's immer noch nicht fassen,
Daß ihres Königshauses Mannesstamm
Erlosch . . . Zu unerwartet traf der Schlag!

Ein Sproß des edelsten der Fürstenhäuser,
Schlug stets Sein Herz für Kunst und Wissenschaft.
Begeistert glühte es für alles Schöne,
Für alles Edle, das die Menschen kennen.
Es war Ihm nicht gegönnt, den schneid'gen Stahl
Zu mächt'ger Faust zu führen, wie Sein Ahn,
Der Held von Waterloo, Wilhelm der Zweite,
Der auf der Wahlstatt sich Unsterblichkeit
Erfocht, und dessen ruhmreiche Thaten
In goldnen Lettern die Geschichte preist . . .
Es war Ihm nicht gegönnt, auf schwankem Schiff
Hinauszusteuern in die wilde See,
Mit mächt'ger Stimm' des Meeres dumpfes Brausen
Und der Kanonen Donner zu übertönen,
Den Kampf zu leiten, den Sieg zu gewinnen . . .
Er zog der Bücher stille Freuden vor,
Sein edles Herz mit ihren goldnen Schätzen
Stets zu bereichern, Seinen Geist zu stärken
Am ew'gen Born der Wissenschaft.
Er war der Mäusen Liebling: Unablässig,
Nicht achtend jener Leiden, die geheim
An Seinem zarten Körper nagten, gab Er
Mit aller Lieb' und Blut des jungen Herzens
Sich der Gelehrten süßen Freuden hin.
Das schönste Erbteil Seines Fürstenhauses,
Um das die mächtigsten der Könige
Dranien-Massau's Königshaus beneiden:
Der Schutz der Künste und der Wissenschaften,
Des Volks unwandelbare Lieb' und Treue,
Es ward in reichstem Maße Ihm zuteil!